

# Damn Life!

Von abgemeldet

## Kapitel 6: Fenikkusu And First Encounter

-Kapitel 6-

Sanft glitt ich wieder ins Bewusstsein und streckte mich im Liegen.

Meine Augen wollte ich noch nicht öffnen und viel lieber wollte ich noch etwas liegen bleiben denn es war unglaublich gemütlich und warm...

Ruhig ordnete ich wieder meine Gedanken und dachte an Gestern.

Ich hatte noch eine ganze Weile auf der Couch verbracht und über Marco nachgedacht, auch wenn ich es nicht gewollt hatte, ich hatte nicht anderes gekonnt als über seine Worte nachzudenken denn sie hatten mich verwirrt und das taten sie auch jetzt noch.

Ob es ihn nervte dass ich bei ihm wohnen 'musste'?, oder war es sogar das Gegenteil?, warum bezeichnete er mich andauernd als 'niedlich' oder wuschelte mich durch das Haar?, das Verhalten des Blondhaarigen kam mir irgendwie etwas bizarr vor ... und ich konnte einfach nicht sagen was in dessen Kopf vorging.

Widerwillig - denn ich wollte nicht mehr darüber nachdenken - öffnete ich die Augen und blickte mir gegenüber auf einen Kleiderschrank.

Meine eigenen Klamotten mussten bereits frisch gewaschen sein doch ich wollte diese nicht anziehen schließlich hatte ich sie lang genug getragen.

Gähmend schlug ich die blaue Bettdecke zur Seite, schwang meine Beine über die Bettkante und stand dann schließlich auf.

Erneute streckte ich mich und lief dann zur Tür während ich mir über die Augen rieb.

Einen Wecker oder eine Uhr hatte ich nicht in diesem Zimmer, ich konnte nur einschätzen wie spät es war und nach dem Sonnenstand zu urteilen war es noch vor um 10 Uhr.

Marco arbeitete Heute bis Nachmittag wie er mir gesagt hatte also musste ich mich selbst irgendwie beschäftigen wenn ich nicht an Langeweile sterben wollte...

Ich öffnete die Tür und lief ohne mich groß umzusehen zur Küche, schließlich hatte ich jetzt erst einmal Hunger!

Die Küche war nicht sehr groß ... aber trotzdem hatte sie alles Nötige.

Erst einmal musste eine Pfanne her, welche ich auch nach kürzester Zeit fand.

Und nun die Eier, welche ich auch ohne suchen im Kühlschrank entdeckte.

So machte ich mir erst einmal etwas Rührei mit Speck und Brötchen welches ich dann auch verputzte.

Nach all den Jahren hatte ich es noch immer nicht verlernt wie man sich ein Frühstück machte, fiel mir wieder einmal auf, worüber ich schmunzeln musste, aber es waren ja auch nur vier gewesen ...

Gemütlich wusch ich die benutzten Gegenstände ab und stellte diese dann wieder an Ort und Stelle.  
Seufzend schlenderte ich durch die Wohnung und sah mir diese einmal genauer an. Ich wollte unbedingt mal die anderen Räume erkundigen und mein erstes Ziel war der Raum neben meiner Stammcouch.  
Schnell hatte ich diese geöffnet und spickte nun mit dem Kopf durch die leicht geöffnete Tür.  
Meine Augen weiteten sich minimal...  
... eindeutig!, Marcos Zimmer ....  
Doch kurz darauf bildete sich ein schmales Grinsen auf meinen Lippen und ich betrat ohne weitere Achtung den Raum.  
Sein Zimmer war nicht so leer wie 'mein' Gästezimmer was mir schon deutlich besser gefiel.  
Der Schreibtisch des Blondhaarigen war mit Zetteln, Ordnern und Stiften überfüllt, dort herrschte praktisch pures Chaos...  
Die Notizen galten deutlich zu sehen seiner Arbeit, sodass ich mich auch nicht wirklich weiters dafür interessierte.  
Gerade wollte ich mich an seinen Schubladen vergreifen als plötzlich irgendetwas mein Bein streifte.  
Mit einem erschrockenen Aufschrei wich ich zurück und plumpste auf das Bett.  
Mit großen Augen sah ich sie an...  
... oder ihn?, eine silberne Katze mit smaragdgrünen Augen und etwas längerem, glatten Fell.  
Er hatte eine Katze?, fragte ich mich sogleich verwundert, mein Herzschlag normalisierte sich wieder.  
Ruhig saß diese vor mir und blickte mir direkt in die Augen, schon fast gruselig, dachte ich...  
Dank der Größe und der Statur konnte ich die Katze auch schnell als Kater identifizieren..., wobei ich mir natürlich nicht wirklich sicher war denn ich war ja ein Spezialist in solchen Dingen.  
„Na Kleiner?“, sagte ich dann schmunzelnd und streichelte dem Kater sanft über den Kopf, woraufhin er erstaunlicherweise auch noch mit einem Miauen antwortete.  
Grinsend nahm ich ihn einfach auf die Arme und graulte ihn dabei hinter dem Ohr ehe ich das Zimmer wieder verließ.  
Ob Marco ihn in seinem Zimmer vergessen hatte?, schließlich musste er ja sicher auch einmal etwas essen oder sein Geschäft erledigen...  
Schulterzuckend setzte ich ihn auf der Couch ab, streichelte ihm noch einmal über das weiche Fell ehe ich mich umdrehte und in die Küche lief um etwas Essen für den Kater zu machen.  
In den Schränken wurde ich dann schließlich fündig und nahm mir die Dose Katzenfutter und schüttete einen Teil von diesem in ein Schälchen welches bereits auf dem Boden gestanden hatte, doch wie ich eben so war hatte ich dieses vorher noch nicht bemerkt ...  
Laut maunzend und mit erhobenen Schwanz kam nun der Kater in die Küche und machte sich auch schon sofort über das Essen her.  
Schmunzelnd beobachtete ich ihn für einen Moment dabei ehe ich die Küche wieder verließ und mich einfach an den Esstisch setzte.  
Hier war es so öde!, dachte ich deprimiert und trommelte mit den Fingern auf dem Holztisch umher während ich mit der anderen Hand mein Kinn stützte.

Ob es wohl schlimm war wenn ich die Wohnung für einen kleinen Spaziergang verließ?, dass würde bestimmt kaum auffallen!, überlegte ich gelangweilt und entschied mich mit einem breiten Grinsen dazu dies zu tun.

Mit einer Kapuze welche ich mir tief in das Gesicht gezogen hatte lief ich schon zehn Minuten später über den Gehweg in irgendeine Richtung und merkte mir dabei natürlich den Weg ...

Es mochte sein dass es vielleicht etwas komisch kam wenn ich bei strahlendem Sonnenschein mit Kapuze rumlief ... aber besser als wenn ich gar nichts auf hatte, denn schließlich konnten die Leute von diesem Doflamingo überall sein...

Da fiel mir ein dass ich nicht einmal wusste in welcher Stadt ich mich nun befand denn auch wenn ich kurz vor Whiskey Peak gewesen war musste es nicht automatisch heißen dass das hier auch eben diese Stadt war.

Nach einer Weile entdeckte ich dann einen kleinen Park und betrat diesen auch sogleich.

Gemütlich lächelnd setzte ich mich auf eine Holzbank und starrte in den Himmel.

Die Stadt hier war irgendwie wirklich schön ... und in der Ferne sah ich auch große Berge die schon eher undeutlich zu sehen waren.

„Nami Schätzchen!“, vernahm ich plötzlich eine laute eindeutig männliche Stimme, dann ein Gefluhe einer weiblichen Stimme wie 'Idiot'...

Der Name dieses Mädchens ... kam mir irgendwie bekannt vor, nur woher?, mir wollte es einfach nicht einfallen ...

Nun bogen die zwei gefolgt von einem grünhaarigen Jungen und einer Schwarzhaarigen zu mir um die Ecke.

Schweigend beobachtete ich sie doch die Orangehaarige wie ich nun sehen konnte, namens Nami, kam mir einfach nicht bekannt vor, ich hatte sie leider noch nie zuvor gesehen, nur der Name von ihr ... wahrscheinlich hatte ich den Namen einfach irgendwo aufgegriffen und diese hier hieß einfach genau so, ich meine es gab ja nicht nur eine Nami auf der ganzen Welt, oder?

Doch anstatt dass sie weiter liefen setzten sie sich weiter vor mir auf die Wiese und packten ihre Sachen aus ... sollte mich nicht stören, dachte ich nur und schloss genüsslich die Augen.

Allerdings veranstalteten diese sehr viel Lärm und nach einer Weile kamen auch noch mehr dazu ... es war jedoch sehr amüsant was diese so trieben und oftmals brachten sie mich zum schmunzeln.

Ich konnte nicht anders als ihren zuzuhören ... vielleicht kann ich jetzt rüber wie ein Stalker aber was soll's?, mir war eben langweilig ...

„Hey Löffelschwinger!, gibt mir mal das Essen rüber!“

„Hol's dir doch selbst, Marimo!“

„Sanji?, könntest du mir bitte etwas Trinken einschenken?“

„Aber natürlich Nami Schätzchen!“

„Idiot ...“

„Wie war das Schwertertrottel?!“

„So wie ich es sagte, Idiot!, Du solltest dich nicht mehr so verhalten, Nami ist schließlich mit dem Strohschädel zusammen!“, grummelte der Grünhaarige und nahm sich selbst etwas zu essen.

„Na und?, Nami ist eine Dame und so behandelt man eben eine Dame!“, knurrte er den Grünhaarigen an.

Und sofort entstand ein Streit...

Meine Aufmerksamkeit jedoch war schon lange nicht mehr dort ... ich war in Gedanken.

'Nami ist schließlich mit dem Strohschädel zusammen' ?, ich war kurz davor mich wieder daran zu erinnern mir fehlte nur noch etwas mehr Konzentration ... grübelnd hielt ich eine Hand an meinen Kinn.

Vielleicht war sie es ja doch ... nur woher kannte ich sie und mit einem Mal viel mir wieder alles ein und ich zog erschrocken die Luft ein.

„Luffy's Freundin ...“, flüsterte ich leise, denn wer konnte denn anderes gemeint sein mit Strohschädel? und dieser hatte dann auch noch eine Freundin namens Nami?, dass konnte sicher nicht jemand anderes sein, dass musste diese Nami sein von der mir Garp erzählt hatte!

In welcher verdammten Stadt war ich nur?!, ich konnte doch nicht so lange gefahren worden sein!, es wäre ein totaler Zufall wenn ich mich schon in Redline befinden würde!, dachte ich verwirrt und schüttelte den Kopf.

Ich konnte diese Unsicherheit einfach nicht mehr aushalten, stand einfach auf und lief zu der kleinen Gruppe.

Als mich diese bemerkten sahen sie mich fragend an.

„Entschuldigt aber mal eine dumme Frage ... könnten ihr mir sagen wie diese Stadt hier heißt?“

Verwundert sahen sie mich an und blickten sich dann gegenseitig an, ehe die Schwarzhaarige mir grinsend antwortete: „In Mary Joa, sie ist einer der größten Städte hier in der Gegend und liegt kurz vor den Reverse Mountain“.

Das konnte doch nicht wahr sein ... die hatten mich so weit gefahren? und das auch noch in die Nähe meines kleinen Bruders?, ein breites Grinsen bildete sich unweigerlich auf meinen Lippen.

„Vielen Dank!...“, sollte ich nach ... ihm fragen?, es wäre immerhin ein weiterer Schritt in Richtung meines kleinen Bruders ..., also ja,, ... kennt ihr vielleicht einen Luffy?“

Noch verwunderter als vorher sahen sie mich an und nun waren es auch alle die mich anstarrten.

„J-ja, natürlich, er ist mein Freund ... Monkey D. Luffy meinst du, nicht?“, fragte mich Nami erstaunt und musterte mich nun etwas genauer.

Ich nickte,, „Ja genau, den meine ich ... er wohnt doch in Redline?“

„Ja ... so wie wir alle ... wir sind hier nur zu besuch... aber woher kennst du ihn?, dürfte ich wissen wie du heißt?“, fragte sie mich dann.

Ich zögerte ... sollte ich ihr wirklich meinen Namen sagen?, ich meine Luffy hatte ihnen bestimmt schon von mir erzählt ... und was wäre wenn sie sich dann über mich unterhalten würden, dies jemand von Doflamingos Männern hören würde und dann wüssten wo ich mich befinden würde ... verdammt, ich werde hier noch paranoid!, ich konnte doch nicht einfach so meinen Namen verschweigen und einen anderen zu sagen wäre auch nicht gerade toll ..., grübelte ich leicht verzweifelt und wollte gerade zum Reden ansetzen als mich jemand von hinten unterbrach indem er mich an der Schulter umdrehte ... es war Marco...

„Hey Kleiner!, was zum Teufel machst du hier draußen?“, knurrte er mir zu.

„Frische Luft schnappen vielleicht?, und was machst du eigentlich schon hier?, ich dachte du müsstest bis Nachmittag arbeiten!“, gab ich patzig zurück und windete mich aus seinem Griff.

Marco seufzte schwer, „Ich hatte früher Feierabend ... und ... hatte ich nicht gesagt du sollst nicht abhauen?, und dann unterhältst du dich auch noch mit irgendwelchen Leuten!“.

Der ist ja schlimmer als eine Mutter mit fünf Kindern ...

„Tut mir leid Mami, die Leute waren nur leider nicht irgendwelche Leute ... sondern die Freunde meines kleinen Bruders ...“, murmelte ich zum Ende hin dann leise und starrte wie gebannt auf den Boden.

„Die?, ehrlich?, du kennst sie?, du hast ihnen aber nicht gesagt wo du jetzt wohnst oder?“, fragte er dabei die Anrede für in ignorierend.

„Nein!, sie erkennen mich ja nicht einmal da sie mich nur vom Namen her kennen!“, brummte ich leise als Antwort damit sie mich nicht noch hören konnten.

„Gut so ... lass uns gehen!“, sagte er dann einfach und zog mich am Handgelenk mit. Es war vielleicht ganz gut so ... also ließ ich mich einfach mit ziehen doch nicht ohne noch einen Blick nach hinten zu werfen...

Verwirrt sahen mir diese nach und fingen dann an wild zu diskutieren.

Ob sie mich als Luffy's Bruder erkannt hatten?... ich schüttelte den Kopf und wandte mich wieder zu Marco der mich noch immer hinter sich herzog doch nach einer Weile riss ich mich mit den Worten:„Ich kann selber laufen!“, los und folgte ihm weiterhin.

Kurz sah mich der Blondhaarige mit seinem gelangweilten Blick an eher er einfach normal weiter lief.

„Hast du Feni gefüttert?“

„Wen?“, fragte ich verwirrt und blickte auf den Blondhaarigen welcher daraufhin mit einem Seufzer auf den Kater zeigte welcher zufrieden auf der Couchlehne schlief.

„Ach so ... der heißt Feni?“, fragte ich schmunzelnd.

„Eigentlich ja Fenikkusu ... Feni ist aber kürzer“, antwortete er dann schulterzuckend und sah auf seinen Kater.

„Hmm .. also ist es ein Kater?“, fragte ich noch einmal zur Sicherheit und betrachtete Feni ebenfalls.

Marco nickte.

„Und was bedeutet sein Name?“

„Phönix ...“.

Ich grinste,„Wie dein Nachname?“

Der Blondhaarige nickte erneut.

„Schick“, meinte ich dann grinsend und ließ mich auf die Couch zurückfallen.

„Warum war er überhaupt in deinem Zimmer eingesperrt?“, fragte ich dann und verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

„Hab ihn vergessen ... woher ... wusstest du überhaupt dass er in meinem Zimmer eingesperrt war?“, stellte er dann die Gegenfrage.

„Öööhm ... er hat .. miaut!“, antwortete ich grinsend, war aber gleichzeitig auch furchtbar unsicher ... wenn der rausfand dass ich in seinem Zimmer gewesen war und rumgeschnüffelt habe würde er mir bestimmt den Hals umdrehen!

„Achso ...“, murmelte er leise und sah mich kurz prüfend an ehe er sich abwandte und in der Küche verschwand.

Erleichtert atmetet ich aus...

„Hast du Hunger?, ich könnte uns Essen machen!“, rief er dann plötzlich aus der Küche.

„Ja, hab ich!“, rief ich zurück und legte mich halb auf die Couch.

Gelangweilt starrte ich auf das Bild links über mir an der Wand... ein bunter Vogel der aus dem Wasser schoss und voller Farbe war und diese somit aufspritzte war zu sehen ... und es sah echt schick aus ... aber das behob irgendwie immer noch nicht meine Langeweile und so stand ich auf und lief zu Marco in die Küche ...

Dort angekommen stellte ich mich einfach in die Nähe von Marco und sah diesem dabei zu wie er .. eine Fertigsuppe kochte.

„Bist ja ein großer Koch, so das Wasser erhitzen und den Tüteninhalt rein leeren ... so was kann echt nicht jeder“, sagte ich dann irgendwann grinsend um ihn zu ärgern.

Kurz sah er mich an, schüttelte dann aber den Kopf und wandte sich wieder ab.

Beleidigt stellte ich mich einfach neben ihn an den Herd und sah dem Wasser dabei zu wie es erhitzte...

Irgendwie machte mich das Ganze total konfus ...

„Es kocht“, sagte ich dann.

„Nein ... es kocht noch nicht“.

„Na klar!, siehst du das nicht?“.

„... Es. kocht.noch.nicht!“.

„... Na ja, aber fast!“, sagte ich dann schließlich grinsend, leerte aber trotzdem die Trockensuppe in den Topf.

„Sag mal, was soll das?, ich sagte doch gerade eben dass es noch nicht kocht!“, knurrte mir Marco daraufhin wütend zu, woraufhin ich ihm nur neckend die Zunge rausstreckte.

Plötzlich jedoch änderte sich Marcos Gesichtsausdruck und er fing an breit zu grinsen, ehe er mit ein paar kleinen Schritten auf mich zukam und mich somit an den Tresen drängte.

Langsam lehnte er sich vor an mein Ohr, schlang seinen einen Arm um meine Taille und hauchte bedrohlich:„Ich warne dich, sei lieber nicht so frech“.

Sofort stellten sich bei mir die Nackenhaare auf und meine Augen weiteten sich.

Wie versteinert stand ich da von Marco an den Tresen gedrängt und wagte es nicht auch nur ein Wort zu sagen.

„Geht doch“, hauchte er dann noch einmal und entfernte sich wieder von mir.

Noch immer geschockt sah ich ihn an ehe ich so schnell ich konnte mit pochendem Herzen die Küche verließ.

Ok ... was war das?, fragte ich mich sobald ich die Küche verlassen hatte und mein Zimmer betreten hatte.

Und warum schlug mein Herz so schnell?, verdammt war das peinlich!, dachte ich beschämt und fuhr mir durch das Haar.

Doch viel wichtiger war: Warum benahm ich mich eigentlich wie ein kleines, verliebtes Mädchen?

Um meine Gedanken wieder zu ordnen schlug ich mir nun mit den flachen Händen zweimal auf die Wangen ehe ich mich aufrichtete und ruhig ausatmete.

Sonst rannte ich doch auch vor nichts und niemanden davon?, was also sollte das?!

„Ach, verdammt!“, knurrte ich über mein eigenes Verhalten.

Seufzend ließ ich mich auf das Bett nieder und sah auf meine Hände.

Das einzige Gute an der Sache hier war wohl dass ich jetzt in der Nähe meines kleinen Bruders war.

Sofort musste ich mich mit einem Lächeln an seine letzten Worte vor seiner Abfahrt erinnern.

*„Tja Ace, hier trennen sich wohl unsere Wege ... aber keine Sorge!, wir werden uns irgendwann wieder sehen und dann erzählen wir uns all unsere Geschichten und Abenteuer die wir erlebt haben!, der Tag wird ganz sicher kommen an dem wir uns wieder sehen werden, dass ist ein Schwur!“*

Ja, es war ein Schwur ... schließlich hatte ich eingewilligt und bei so etwas gab es einfach keinen Rückzieher, dachte ich noch immer lächelnd.

Nun aber wieder ins Hier und Jetzt!, wie sollte ich mich bei Essen gegenüber Marco verhalten?, genau, ich kann ja sagen mir wurde schlecht!, dachte ich amüsiert und lachte leise, dass konnte ich ja auch nicht bringen! ... am besten wäre ich würde einfach so tun als sei nichts gewesen...

Zufrieden stand ich wieder auf verließ das Zimmer.

Als ich das Wohn oder auch Esszimmer gerade betrat stellte Marco schon die Suppe auf einen Untersetzer auf den Tisch, Teller und Löffel waren ebenfalls bereits an Platz und Stelle.

Marco blickte auf, „Ah, du kommst gerade rechtzeitig, setz dich doch“.

Schweigend setzte ich mich auf meinen Platz und nahm mir einfach etwas zu essen.

Der Blondhaarige tat es mir nach und ich fing an zu essen.

„Ach da fällt mir ein, ich habe schon angefangen für dich nach einen Job zu suchen“, sagte er dann plötzlich was mich aufblicken ließ.

„Ach ja?“

Er nickte, „Und ich habe auch einen relativ geeigneten für dich gefunden ... ich weiß nur noch nicht ob er dir gefällt“.

Erwartungsvoll sah ich ihn an.

„... In einer sehr beliebten Kneipe hier in Mary Joa suchen sie eine Aushilfe die als Küchenjunge aushilft“.

Küchen ... junge ... dass ich mal als so was enden würde hätte ich nicht gedacht ... wobei ... ich bin ja schon einmal auf der Straße geendet.

„Hmm ... ok ... ich mach das aber nur wenn es nicht anders geht!“, antwortete ich nach kurzer Überlegung.

„Gut!“, antwortete der Blondhaarige darauf grinsend und aß weiter.

Hallo?, nur wenn es nicht anders geht!, knurrte ich gedanklich noch hinterher, löffelte dann aber trotzdem meine Suppe weiter.

„Du Marco?“, fragte ich dann nachdem ich schon wieder aufgegessen hatte.

„Hmmm?“, brummte dieser.

„Darf ich Heute noch in den Park?, du kannst auch mit gehen!, aber bitte ich brauche frische Luft!, ich bin es einfach noch nicht gewohnt so lange drinnen zu sein!“, fragte ich ihn dann bettelnd.

Prüfend blickte mich Marco daraufhin an.

„Wir können auch ein Fenster öffnen ...“.

„Marco!, komm schon!, ich werde schon nicht abhauen!“, bettelte ich weiter und Gott ja ich kam mir vor wie ein kleines Kind das seine Eltern nach dem Einverständnis fragte bei seinen Freunden zu übernachten!.

Doch anstatt eine Antwort zu bekommen fing der Dummkopf einfach an zu lachen...

„Wie niedlich du doch bist!“, sagte er dann schließlich breit grinsend und wuschelte mir wie so oft durch das Haar ...

Genervt stand ich auf und stieß den Stuhl dabei beinahe um.

„Hör auf mit dem Scheiß!, ich will doch nur verdammt noch mal raus aus dieser Wohnung!“, fauchte ich dann wütend an.

Wieder fing er an zu lachen, sagte dann aber schließlich, „Ist gut!, ich werde dich aber begleiten!“.

Wie ausgewechselt fing ich an breit zu grinsen und rannte wie ein kleines Kind in Richtung Schuhe.

„Was?, jetzt?“, rief mir der Blondhaarige noch verwirrt hinterher doch ich ignorierte ihn und zog mir die Schuhe an die mir Marco ausgeliehen hatte, es waren schwarz-weiße Chucks die ihm zu klein waren, sodass sie mir fast perfekt passten.

Nachdem ich die Schuhe zugeschnürt hatte zog ich mir nur noch die Kapuze von dem roten Hoodie über den Kopf und stand dann schon bereit an der Haustür.  
Die Jogginghose welche ich Gestern und Heute Morgen noch an hatte hatte ich nun nicht mehr an, denn stattdessen trug ich eine schwarze Jeans.  
Schon fast im Schneckentempo kam nun auch Marco um die Ecke durch den Flur zu den Schuhen und zog sich ebenfalls welche an.  
Fast schon nervös trat ich von einem Fuß auf den Anderen und wartete bis der Blondhaarige endlich fertig war.  
Endlich öffnete er dann die Wohnungstür und ich schoss bereits regelrecht aus der Wohnung, rannte die Treppen runter und öffnete die Haustür.  
Endlich im Freien!, dachte ich erleichtert und atmete die frische Luft ein.  
Gerade wollte ich einfach weiter laufen in die Richtung in die es in den Park ging als ich auf Widerstand stieß und hart auf dem Boden aufkam.  
„Autsch ...“, murmelte ich daraufhin und sah dann auf.  
Mit leicht geöffnetem Mund sah ich erstaunt den Grünhaarigen von Heute Mittag an...  
Dieser sah mich ebenfalls an und schien sich auch sofort an mich zu erinnern.  
„Oh ... tut mir leid, du bist doch der Kerl der Heute nach Luffy gefragt hat, oder?“  
Nickend ergriff ich die Hand die er mir anbot und wurde somit wieder auf die Beine gezogen.  
„Deinen Namen wissen wir alle noch immer nicht, warst ja so schnell wieder weg“, sagte er dann grinsend und vergrub die eine Hand in seiner Hosentasche.  
„Eehh ...“, machte ich nur da ich nicht wusste was ich nun machen sollte...  
Plötzlich legte sich wie Heute Mittag die Hand Marco's auf meine Schulter was mich kurz zusammen zucken ließ.  
„Er heißt Ace“, antwortete er einfach weswegen ich ihn leicht geschockt ansah.  
Mir sagte er ich sollte aufpassen dass mich niemand erkannte und dann gab er ihm einfach meinen Namen?!, dachte ich geschockt, ließ mir allerdings kaum etwas anmerken.  
Der Grünhaarige schien nun völlig verwirrt, denn er blickte von mir zu Marco und dann wieder zurück, man sah förmlich wie er nachdachte ...  
„Du ... bist doch nicht...“, fragte er dann zögerlich.  
„Doch... ich bin sein Bruder“, murmelte ich dann als Antwort.  
Noch geschockter als zuvor sah mich dieser nun an.  
„Oh man!, ich wollte schon immer mal seinen älteren Bruder kennen lernen!, sag mal, was machst du eigentlich hier in Mary Joa?, warum besuchst du nicht einmal Luffy?“, überhäufte er mich dann plötzlich schon fast mit fragen.  
Ihm schien demnach Luffy sehr wichtig zu sein ...  
„Ach verdammt ... der Bus ist da, ich muss jetzt los!, aber du solltest Luffy wirklich mal wieder besuchen, dass ist ein guter Rat!“, fuhr er dann schnell fort als der Bus ankam welcher fast direkt vor Marcos Wohnung an der Bushaltestelle hielt .  
„Ähm ja ... werde ich“, sagte ich dann noch schnell etwas perplex und sah ihm nach.  
„Dein kleiner Bruder hat echt eigenartige Freunde ...“, vernahm ich dann plötzlich Marcos Stimme direkt neben mir.  
Ach den gab es ja auch noch ..., dachte ich dann und wendete mich wieder zu ihm um ihn dann verärgert anzustarren.  
„Ok ... warum hast du ihm meinen Namen gesagt?, ich dachte ich soll nirgends auffallen!, erst Heute Mittag hast du so ein großes Trara daraus gemacht und jetzt das?“, zischte ich erbost.

„Hey, ganz ruhig kleiner!, Heute Mittag wusste ich ja noch nicht dass die kleine Gruppe da aus Redline kam!, und die Abmachung mit Law besagte eben nur dass niemand aus Mary Joa erfahren sollte dass du dich hier aufhältst“, erklärte er dann schulterzuckend.

„Aber wenn er es jetzt rum erzählt dann wird es sicherlich irgendwann bei Doflamingo ankommen!, schon einmal daran gedacht?!“, fauchte ich zurück und funkelte ihn wütend an.

„Das sollte aber nicht mein Problem sein“, meinte er dann schlicht und ging einfach weiter.

Was?!, so ein egoistisches Arschloch!, dachte ich noch wütend, folgte ihm dann allerdings.... wenigstens wusste jetzt mein Bruder wahrscheinlich bald bescheid von mir...